

auch Zeit für psychologische Unterstützung haben. In diesen Sitzungen werden die von der Pflegekoordinatorin festgestellten Mängel und Rückmeldungen von NutzerInnen oder Angehörigen besprochen; Schwierigkeiten, auf die die Pflegekräfte bei ihrer Arbeit stossen, werden durch Erfahrungsaustausch untereinander angegangen.

Die Unterstützung durch Bildung hat zum Ziel, dass die Frauen ihre Aufgaben besser und leichter erfüllen und selbst auf die anspruchsvollsten (schwerkranken) Begünstigten eingehen können. Die Ausbildung in der häuslichen Pflege hat sich als grosser Gewinn für die Betreuerinnen erwiesen. Sie können dadurch ihr Wissen auch ausserhalb der Organisation nutzen, um Geld zu verdienen, insbesondere, wenn sie ihren Wohnsitz in B&H wechseln oder in andere europäische Länder gehen.

Zur finanziellen und politischen Lage in Bosnien und Herzegowina

Die Arbeitslosigkeit in B&H liegt nach wie vor bei über 50%. Aufgrund fehlender Industrie und wirtschaftlicher Investitionen mangelt es überall an Arbeitsplätzen. Insbesondere in den ländlichen Gebieten fehlt es vielerorts an der nötigen Infrastruktur, öffentliche Verkehrsmittel gibt es kaum. Die wenigen Arbeitsplätze befinden sich meist in den grösseren Städten. Deshalb haben die BewohnerInnen ländlicher Gebiete, die sich kein Fahrzeug leisten können, kaum eine Chance, an Arbeit zu kommen. Viele Menschen haben auch bald 25 Jahre nach dem Krieg mit posttraumatischen Belastungsyndromen zu kämpfen und/oder sind durch Verwundungen körperlich behindert. Seitens des Staates gibt es aufgrund von Korruption und Geldmangel nur geringe Hilfe für betroffene Familien. Während des Krieges wurden viele Häuser zerstört, die bis heute nicht wieder aufgebaut wurden. Neu errichtete Gebäude werden aufgrund des Geldmangels häufig nicht fertig gebaut. Die Menschen leben in Rohbauten – teilweise ohne Fenster und funktionierender Heizung.



In dieser Situation ist die Arbeit von Krajiška Suza enorm wichtig. In den über 20 Jahren seit der Gründung hat Krajiška Suza eine hohe Professionalität entwickelt. Ihrer Gründungsidee, bedürftigen Menschen unabhängig von Herkunft, Religion und Ethnie Unterstützung zukommen zu lassen, sind sie treu geblieben – auch wenn das heisst, dass Krajiška Suza als parteipolitisch unabhängige Organisation kaum Zugang zu staatlichen Finanzen hat.

Umso mehr ist Krajiška Suza auf unsere Solidarität angewiesen!

Finanzkommission Krajiška Suza: Li Hangartner, Carmen Jud, Heidi Müller
Postscheckkonto: FrauenKirche Zentralschweiz, Krajiška Suza, 6000 Luzern, PC: 60-30283-3



Krajiška Suza – Betagtenbetreuung in Sanski Most

Informationen November 2019

Text: Li Hangartner, Fotos: Hansruedi Buob

Das Umfeld

Die politische und wirtschaftliche Situation wirkt sich vor allem auf die Lebensqualität älterer Menschen aus, da ihre gesundheitlichen, sozialen, psychologischen, kulturellen und existentiellen Bedürfnisse wachsen und die Möglichkeiten zur deren Befriedigung minimal sind. Krankheiten, schlechte Ernährung und Wohnverhältnisse, Nichtverfügbarkeit von teuren Behandlungen binden ältere Menschen ans Bett und isolieren sie von der Umwelt.

Die Gesundheitsversorgung in ländlichen und vorstädtischen Gebieten ist besonders problematisch. Es gibt keine Möglichkeit, den Gesundheitszustand der Betagten über einen längeren Zeitraum zu kontrollieren. Körperliche Immobilität und mangelnde Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs erschweren eine regelmässige Betreuung.

Zunahme von Demenzerkrankungen

Es gibt immer mehr ältere Menschen, die an Demenz leiden. Dies erfordert eine spezifische Herangehens- und Arbeitsweise in der Betreuung. Oft wissen die Familienmitglieder nicht, wie sie auf demenzkranke Angehörige zugehen sollen. Aufgrund der spezifischen Bedürfnisse der demenzkranken Menschen hat Krajiška Suza mit einer zusätzlichen Ausbildung des Teams begonnen. Nach der abgeschlossenen Ausbildung wird das erworbene Wissen an die Betreuerinnen und Familien der Begünstigten weitergegeben, damit Menschen mit einer Demenzdiagnose in Würde leben können.

Professionelle Schulung der Teammitglieder von Krajiška Suza

In Zusammenarbeit mit der Caritas Banja Luka, Frau Sigried Spindlbeck und der Caritas Linz wurden die Probleme und Herausforderungen erörtert, mit denen die Betreuerinnen in der Arbeit mit demenzkranken Menschen konfrontiert sind.

Frau Spindlbeck lud das Team zu einer Schulung mit dem Titel "Don't Forget" ein, die sie mit Hilfe der Caritas Banja Luka erarbeitet hat. Die Ausbildung findet in neun Modulen von jeweils zwei Tagen statt. Die Dozierenden sind ExpertInnen für Demenz aus Österreich, Kroatien, Serbien und B&H. Die TeilnehmerInnen kommen aus verschiedenen Städten in B&H. Nach Abschluss der Ausbildung im November 2020 wird die Caritas-Volkshochschule Banja Luka die Zertifikate ausstellen.

Schon nach wenigen Modulen sei, so sagt eine Kursteilnehmerin, ihre Sicherheit in der Betreuungsarbeit gewachsen: „Ich lernte eine andere Herangehensweise an Menschen mit Demenz, das heißt, die Aufmerksamkeit wurde auf die Geschichte und



das Verhalten der dementen Person gerichtet, was bisher nicht der Fall war, weil man dachte, dass es nicht wichtig ist was sie sagen, dass sie einfach so ohne Bezug auf irgendwas sprechen. Jetzt habe ich Antworten, warum

Demenzranke sich isolieren, aggressiv werden oder nicht kommunizieren wollen, wütend sind, nicht die Dinge tun wollen, die von ihnen verlangt werden usw. Ich habe gelernt, mit ihnen zu sprechen und sie zu erreichen.“

Übersicht über die Dienstleistungen von Krajiška Suza im ersten Halbjahr 2019

Im ersten Halbjahr kümmerte sich das Team von Krajiška Suza kontinuierlich um 104 Begünstigte, insgesamt waren es 1846 Hausbesuche durch Teammitglieder und 4247 Stunden Pflege/Haushaltshilfe durch Betreuerinnen. Zu diesen Dienstleistungen gehören: kontinuierliche häusliche Pflege und Hilfe im Haushalt, medizinische Versorgung (Ärzteteam, Krankenschwester, Physiotherapeut), Beratung der NutzerInnen und Familienmitglieder, Überwachung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen der Personen, die häusliche Pflege erhalten; soziale, psychologische und wirtschaftliche Unterstützung der NutzerInnen und Gewährleistung medizinischer Dienstleistungen (Messung von Blutdruck und Blutzucker) für diejenigen Betagten, die keine häusliche Pflege erhalten.

Häusliche Pflege / zusätzliche Pflegekräfte

Die Arbeit mit den Pflegebedürftigen ist sehr anspruchsvoll. Die Betreuerinnen haben es mit Menschen mit unterschiedlichen Charakteren zu tun, mit unruhigen Familienbeziehungen, mit Familienangehörigen, die kein Verständnis gegenüber der Krankheit und dem Verhalten der Kranken haben. Deshalb lernt die Betreuungskoordinatorin zuerst die bedürftige Person kennen, erfasst den physischen und psychischen

Zustand, ihre Bedürfnisse und Erwartungen an das medizinische Team, Familienbeziehungen usw. Die Betreuungskoordinatorin wählt dann die Betreuerin aus, die aufgrund ihres Charakters, ihres Temperaments, ihrer Kommunikationsweise, ihres Verhaltens, ihrer Ausbildung und ihrer Qualifikationen den Bedürfnissen der pflegebedürftigen Person entspricht und in der Lage ist, die Aufgaben zu erfüllen.

Während des zweiten Besuchs nimmt die Koordinatorin die Pflegekraft mit, um die pflegebedürftige Person/Familie zu treffen. Sie besprechen die Erwartungen bezüglich der Dienstleistungen, die vorgesehene Dauer der Betreuung, die Wochentage, die Häufigkeit der Besuche und andere wichtige Dinge.

Die Betreuungskoordinatorin überwacht weiterhin den Zustand der älteren Menschen, um Veränderungen der psychischen, physischen, emotionalen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen feststellen zu können, und um bei Problemen und Schwierigkeiten rechtzeitig reagieren zu können. Konflikte werden gemeinsam gelöst. Wenn medizinischer Bedarf besteht, organisiert sie Besuche der Krankenpflegerin, die den Gesundheitszustand der pflegebedürftigen Person kontrolliert. Diese übernimmt die medizinische Versorgung, kontrolliert die medizinischen Bedingungen und zieht, falls nötig, den Arzt bei.



Durch diese engmaschige Zusammenarbeit mit Pflegekoordinatorin und Krankenpflegerin fühlt sich die Pflegekraft respektiert und sicher bei ihrer Tätigkeit. Letztlich dient dies dazu, die Erbringung der Dienstleistungen zu verbessern.

Bei der Einstellung neuer Pflegekräfte werden insbesondere deren Sensibilität für ältere Menschen, ihre Motivation und ihre Teamfähigkeit berücksichtigt. Die Weiterbildung zur häuslichen Pflege erfolgt durch die Krankenpflegerin, die Schulung in Kommunikation und Umgang mit älteren Menschen, in der Zusammenarbeit mit Betagtenheimen und der Familie, Vernetzung und Aktivierung der älteren Menschen erfolgt durch die Pflegekoordinatorin.

Unterstützung der Pflegekräfte

Große Aufmerksamkeit kommt der Unterstützung der Betreuerinnen zu, denn gebildete, selbstbewusste und kommunikative Pflegekräfte bedeuten eine qualitativ hochwertige Betreuung der Betagten. Zweimal im Monat finden Arbeitssitzungen statt, bei denen sich die Betreuerinnen gegenseitig bei Geschäfts- und Familienproblemen unterstützen, gemeinsam Lösungen finden und die Arbeit erleichtern, und